

Juli 2026

Rundschau der Sozialdemokrat*innen

Aktuell. Frisch. Informativ.

Mistelbach

SPÖ
Niederösterreich

Ebendorf, Eibesthal, Frättingsdorf, Hörsersdorf, Hüttendorf, Kettlasbrunn, Lanzendorf, Mistelbach, Paasdorf, Siebenhirten





OFFEN GESAGT

Stadtrat
Manfred Reiskopf

Geschätzte BürgerInnen!

Die FPÖ Mistelbach schreibt in der Mai-Ausgabe ihrer Zeitung 2026, dass bei der Errichtung des Freibades darauf vergessen wurde, die umliegenden Gemeinden, aus denen viele Besucherinnen und Besucher kommen, in die Pflicht zu nehmen und auch einen vertraglich verpflichtenden Beitrag zur Erhaltung zu leisten.

Es freut uns, dass die FPÖ hier eine Forderung der SPÖ Mistelbach unterstützt. Ich selbst habe den Bürgermeister bereits bei mehreren interfraktionellen Gesprächen in der Vergangenheit sowie in meiner Rede zum Budget im Dezember 2024 ersucht, eine Beteiligung der Umlandgemeinden zu verhandeln. Dabei brachte ich auch das Beispiel Walgaubad in Nenzing in Vorarlberg ein. Dort leisten mittlerweile 15 Umlandgemeinden einen Beitrag zum Betrieb des Bades. Ähnliche Beispiele gibt es inzwischen in vielen Bundesländern. In Mistelbach ist bisher allerdings nichts passiert.

Ich bin dennoch überzeugt, dass es zu den Aufgaben einer Gemeinde gehört, gewisse Sport- und Freizeiteinrichtungen zur Verfügung zu stellen. Solche Einrichtungen können in der Regel nicht kostendeckend oder gewinnbringend geführt werden. Trotzdem müssen wir versuchen, den finanziellen Abgang so gering wie möglich zu halten.

In der erwähnten Zeitung der FPÖ fordert Stadträtin Elke Liebminger außerdem: „Wir bräuchten längst einen Stadtbus!“ Dazu sagen wir klar: Nein. Die Forderung der SPÖ Mistelbach nach einem Anrufsammeltaxi bleibt aufrecht. Gerade die ältere Bevölkerung braucht ein Verkehrsmittel, das sie von zu Hause abholt und auch wieder dorthin zurückbringt.

Ich habe dieses leidige Thema aufgrund einer aktuellen Beschwerde erneut aufgegriffen und im zuständigen Ausschuss zum Thema gemacht. Es gab dazu bereits einige Besprechungen. Bis Herbst 2026 werden noch verschiedene Zahlen erhoben. Die Umsetzung wird jedoch schwierig, da das Land die dafür vorgesehenen Förderungen eingestellt hat. Da stellt sich schon die Frage: Ist für die ältere Bevölkerung kein Geld mehr da?

Dazu ein Gedanke:

Bürgermeister Erich Stubenvoll hat vor der Wahl 2020 versprochen, ab 2025 das System der Ortsvorsteher so umzustellen, wie es in der NÖ Gemeindeordnung vorgesehen ist, nach dem Vorbild von Kettlasbrunn. Baumeister Ing. Martin Schreibvogel ist Gemeinderat und Ortsvorsteher. Da es keine Doppelentlohnung gibt, erhält er nur eine Aufwandsentschädigung, die zweite entfällt. Im Übri-

gen praktiziert das nun auch GR Ing. Herbert Hawel in Ebendorf.

Dadurch ergäbe sich ein jährliches Einsparungsvolumen von rund 50.000 Euro. Dieses Geld würde uns bei der Umsetzung des Projekts Anrufsammeltaxi für unsere älteren Mitmenschen helfen.

Diese Generation hat sich unsere Unterstützung verdient.

Ihr Stadtrat
Manfred Reiskopf

Viele Einsparvolumina: Mehr Geld für die Bürger.

Impressum & Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz
Medieninhaber, Herausgeber und Eigentümer (zu 100 %):
SPÖ Bezirksorganisation Mistelbach, Josef-Dunkl-Straße 4, 2130 Mistelbach. E-mail: mistelbach@spoe.at.
Bezirksparteivorsitzende: NR Melanie Erasim, Bezirks-
geschäftsführerin: Silvia Schneider. Druck: Riedel-
druck, Bockfließstraße 60-62, 2214 Auersthal. Grafik:
Harald Maresch. Redaktion: SPÖ-Gemeinderatsfrak-
tion Mistelbach, Monika Mayer, Josef-Dunkl-Straße 4,
2130 Mistelbach. Grundlegende Richtung: Die Zeitung
der SPÖ ist ein Diskussions- und Informationsorgan der
Sozialdemokratischen Partei Österreichs und will einen
Beitrag zum freien politischen Diskurs und zu einer um-
fassenden und kritischen politischen Information der
Öffentlichkeit leisten.

Gedanken zur 35. Novelle der Straßenverkehrsordnung

Als Vorsitzender des Gemeinderatsausschusses GRA 6 bin ich für verkehrsrechtliche Angelegenheiten zuständig. Daher möchte ich Ihnen heute einen kurzen Überblick über einige wesentliche Punkte der 35. Novelle der Straßenverkehrsordnung geben, die seit 1. Juli 2024 in Kraft ist.

In den Medien wurde vielfach der Eindruck vermittelt, dass Gemeinden nun unkompliziert Tempo-30-Zonen in besonders schutzwürdigen Bereichen, etwa bei Schulen, Kindergärten, Freizeiteinrichtungen oder Krankenhäusern, verordnen können. In der Praxis gestaltet sich die Umsetzung jedoch weiterhin nicht so einfach. Auch künftig braucht es dafür die entsprechenden fachlichen Beurteilungen und behördlichen Verfahren unter Einbindung der zuständigen Stellen des Landes Niederösterreich sowie der Bezirksverwaltungsbehörde. Dies zeigt sich beispielsweise am Fall des Kindergartens in Kettlasbrunn.

Ebenso wurde öffentlich kommuniziert, dass Gemeinden künftig Geschwindigkeitskontrollen mithilfe privater Unternehmen durchführen können. Aus diesem Grund haben wir nach Rücksprache mit der Polizei Kontakt zu einem Unternehmen aufgenommen, das zur Durchführung von Geschwindigkeitsmessungen berechtigt ist. Von zuständiger juristischer Seite wurde uns jedoch mitgeteilt, dass dies nach der derzeitigen Rechtslage beziehungsweise Umsetzung in Niederösterreich

nicht ohne Weiteres möglich ist und entsprechende Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

Der Sachbearbeiter der Gemeinde für Straßen und Verkehr, mein Stellvertreter und ich nahmen am 1. Juni 2026 an einem Tagesseminar von NÖ Regional in Groß-Enzersdorf zum Thema „Parkraum – eine herausfordernde Gemeindeangelegenheit“ teil.

Dieses Seminar wurde von hochkarätigen Vortragenden des BMI, des Landes Niederösterreich, des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, des ÖAMTC, von Verkehrsplanung sowie von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung der Städte Schwechat, Fischamend und Tulln gestaltet. Dabei ging es auch um das Thema Parkraumbewirtschaftung, also etwa bezahltes Parken und Parkgebühren im innerstädtischen Raum.

Auch unser Ausschuss befasst sich derzeit mit diesem Thema, befindet sich dabei aber noch in der Anfangsphase. Über weitere Schritte werden wir rechtzeitig informieren. Selbstverständlich muss und wird es dazu auch Gespräche mit der Wirtschaft sowie mit den Anrainerinnen und Anrainern geben.

Abschließend wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde einen wunderschönen Sommer und erholsamen Urlaub, den Landwirtinnen und Landwirten eine gute Ernte sowie allen Schüle-

rinnen und Schülern schöne Ferien und einen guten Start in das neue Schuljahr.

Ihr Stadtrat
Manfred Reiskopf



Die Volkshilfe Mistelbach bedankt sich herzlich bei allen Helferinnen und Helfern, Spenderinnen und Spendern sowie den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern des Flohmarktes in der Alten Schule in Ebendorf.

Sowohl am Samstag als auch am Sonntag konnten wir uns über großen Andrang freuen. Viele Flohmarktartikel fanden neue Besitzer und machten den Flohmarkt zu einem vollen Erfolg.

Der Erlös der Veranstaltung kommt Menschen aus der Region zugute, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden. Leider steigt die Zahl jener Mitbürgerinnen und Mitbürger, die auf Unterstützung angewiesen sind, von Jahr zu Jahr. „Wir sind sehr dankbar, dass wir mit dieser Veranstaltung Menschen in Notsituationen helfen können“, betont die Vorsitzende der Volkshilfe Mistelbach, Roswitha Janka.

Der 1. Mai in Mistelbach:

Wenn Solidarität zum Gesprächsthema wird



Wo passiert Solidarität wirklich? Wo wird sie sichtbar? Und wo braucht es heute mehr davon? Diese Fragen standen am 1. Mai nicht nur auf dem Programm der SPÖ Mistelbach, sie wurden gelebt.

Stadträtin Monika Mayer eröffnete die Feier. Sie spendete ein Fass Bier und stach es feierlich an. Durchs Programm führte Gemeinderätin Romana Spitzbart-Kleewein, musikalisch begleitet von einer Formation des Musikvereins Paasdorf.

In seiner Festrede berichtete Stadtrat Manfred Reiskopf, was sich politisch in der Großgemeinde Mistelbach tut.

Den Kern des Tages bildete die Diskussionsrunde „REDen WIR ...“, organisiert von den SPÖ Frauen Mistelbach gemeinsam mit sieben

befreundeten Organisationen. Fünf Menschen, ein Thema: Iris Wunsch von den Kinderfreunden Mistelbach, Rudolf Westermayer von der Gewerkschaft, Eva Honsa Mitglied des Pensionistenverbands Mistelbach, Monika Mayer von der Volkshilfe und dem ASKÖ Mistelbach und Romana Spitzbart-Kleewein, die für die SPÖ Frauen Mistelbach und den SWV Niederösterreich sprach.

Solidarität beginnt im Kindergarten. Sie entscheidet in der Arbeitswelt, ob man gemeinsam stärker ist. Sie zeigt sich im Umgang mit älteren Menschen, im Verein, in der Nachbarschaft. Und sie betrifft die Rechte der Frauen, die viel zu oft als selbstverständlich gelten, weil es ihnen so anerzogen wurde.

Solidarität endet auch nicht dort, wo jemand selbstständig ist: Auch

Einpersonenunternehmen und kleine Betriebe brauchen Rückhalt. Wer Verantwortung trägt, darf nicht allein gelassen werden.

Solidarität ist kein Selbstläufer, war man sich einig. Man muss sie organisieren. Man muss sie leben. Man muss sie notfalls auch verteidigen.

Danach sprach Nationalratsabgeordnete Melanie Erasim, MSc. Sie erzählte von der Arbeit der SPÖ im Nationalrat und den schwierigen Entscheidungen, die dort gerade anstehen. Ihr Anspruch dabei: so gut als möglich niemanden zurücklassen.

Die SPÖ Mistelbach bedankte sich bei allen Beteiligten, beim Musikverein Paasdorf und beim gesamten Team. Ohne sie hätte es diesen Tag so nicht gegeben.

Am Nachmittag ging es weiter: zur Bezirksmaifeier nach Hausbrunn. Dort empfingen Bürgermeister Mario Gaider und sein Team auch die SPÖ Mistelbach.

Wo passiert Solidarität also wirklich? Dort, wo Menschen nicht wegschauen. Wo sie Verantwortung übernehmen und nicht nur für sich selbst eintreten, sondern auch für andere. Genau das war an diesem 1. Mai in Mistelbach zu spüren – und genau dafür lohnt es sich, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein.

Freundschaft!

**Gemeinderätin
Romana Spitzbart-Kleewein**

SPÖ Frauen Mistelbach: Gemeinsam für Vielfalt, Respekt und Solidarität

Die SPÖ Frauen Mistelbach sind in diesem Jahr Pride-Schutzengel der Mistelbach Pride 2026 geworden und das aus voller Überzeugung. Für uns war es selbstverständlich, dieses Zeichen zu setzen: für Zusammenhalt, für Respekt und für eine Gesellschaft, in der alle Menschen sicher, sichtbar und selbstbestimmt leben können.

Frauenpolitik bedeutet für uns mehr als Frauenrechte im engen Sinn. Sie bedeutet aufstehen gegen jede Form von Diskriminierung. Wenn queere Menschen angefeindet oder ausgegrenzt werden, dürfen wir nicht wegschauen. Solidarität heißt, dort zu stehen, wo Unterstützung gebraucht wird und genau das ist der Kern unseres Selbstverständnisses.

Für uns ist klar: Freiheit, Gleichheit und Solidarität gehören zusammen. Niemand soll Angst haben müssen, so zu leben oder zu lieben, wie es der eigenen Identität entspricht. Gemeinsam mit der SoHo Niederösterreich setzen wir uns für vollen Diskriminierungsschutz in allen Lebensbereichen ein.

Unter dem Motto #wirmiteinander war die Mistelbach Pride 2026 ein starkes Zeichen für eine tolerantere und solidarischere Gesellschaft. Viele bekannte Gesichter der SPÖ Mistelbach waren vor Ort und besonders gefreut hat es uns,

die Vorsitzende der SoHo Niederösterreich, Birgit Kern, in Mistelbach begrüßen zu dürfen.

Zum Pride Month Juni haben wir beim Volkshaus Mistelbach die Regenbogenfahne gehisst. Ein Zeichen, das über einen einzelnen Tag hinausgeht: In Mistelbach sollen alle Menschen willkommen und

akzeptiert sein. Bis das Realität ist, werden wir uns stetig dafür einsetzen.

Wir stehen zusammen. Wir stehen füreinander ein. Wir stehen für Mistelbach in Vielfalt.

**Freund*innenschaft!
Die SPÖ FRAUEN Mistelbach**



Mitmachzelt der Kinder- freunde begeistert Familien

Am Ebendorfer Spielplatz fand heuer wieder das beliebte Mitmachzelt der Kinderfreunde statt und lockte zahlreiche Familien aus der Region an. Mit Unterstützung der Kinderfreunde Niederösterreich wurde ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, das bei Groß und Klein auf große Begeisterung stieß.

Im Mittelpunkt standen Spaß, Kreativität und gemeinsames Erleben. Die Kinder konnten sich an verschiedenen Stationen ausprobieren, spannende Experimente durchführen und an vielfältigen Spielangeboten teilnehmen. Dabei war für jeden Geschmack etwas dabei – vom kreativen Gestalten bis hin zu actionreichen Aktivitäten.

Ein besonderes Highlight war die große Hüpfburg, die ununterbrochen von den jüngsten Besucherinnen und Besuchern genutzt wurde und für ausgelassene Stimmung sorgte. Auch das gemeinschaftliche Spielen und Entdecken kam nicht zu kurz und machte das Mitmachzelt zu einem Ort der Begegnung und Freude.

Auch kulinarisch kamen die Gäste voll auf ihre Kosten: Neben gegrillten Käsekrainern und Bratwürsten wurden leckere Mehlspeisen sowie kühle Getränke angeboten. Für die Verpflegung sorgten die engagierten Helferinnen und Helfer der Kinderfreunde Mistelbach.

„Für uns stehen die Kinder an erster Stelle – das Leuchten in ihren Augen beim Entdecken, Ausprobieren und Forschen zu sehen, ist unbezahlbar“, betonten die Veranstalter.

Dieses Ziel wurde für uns eindrucksvoll erreicht, wie die vielen lachenden Gesichter am Spielplatz zeigten.

Das Mitmachzelt der Kinderfreunde hat sich als gelungenes Familienfest erwiesen und bleibt als fröhlicher Höhepunkt im Veranstaltungsjahr in bester Erinnerung.



Tour de Chance – Radeln gegen Kinderarmut

Am 22. Mai, radelten zahlreiche Mitglieder der Volkshilfe sowie viele engagierte BürgerInnen von Wilfersdorf über Hausbrunn und Hohenau bis nach Rabensburg, um auf das Thema Kinderarmut aufmerksam zu machen.

Gemeinsam mit dem Präsidenten der Volkshilfe, Ewald Sacher, und dem Vizepräs. Hans Hager nahm auch die Vorsitzende der Volkshilfe Mistelbach, Roswitha Janka, an der Tour teil. In Rabensburg wurden die Radlerinnen und Radler von Nationalrätin Melanie Erasim empfangen, die in ihrer Ansprache die Bedeutung dieses Anliegens unterstrich.

Allein in Niederösterreich sind rund 47.000 Kinder von Armut oder Armutsgefährdung betroffen. Für diese Kinder bedeutet dies nicht nur soziale und gesundheitliche Benachteiligungen, sondern auch schlechtere Chancen im Bildungsbereich. Daher fordert die Volkshilfe mit Nachdruck die Einführung einer Kindergrundsicherung.

Gemeinsam treten wir weiterhin in die Pedale – für ein gutes Aufwachsen und faire Chancen für unsere Kinder.

Kühlende Kletterpflanzen

Die Sommer werden heißer. Das spüren wir alle. Um unsere Stadt auch in Zukunft lebenswert und angenehm zu gestalten, beteiligt sich die Stadtgemeinde Mistelbach am Interreg-Projekt „Plants4Cooling“, das von der Europäischen Union kofinanziert wird.

In der Bahnstraße wurde dafür ein besonderer Versuchsstandort umgesetzt. Vier Rankgerüste mit Kletterpflanzen spenden künftig natürlichen Schatten und helfen dabei, die Temperaturen im Straßenraum zu senken. Vor allem dort, wo aufgrund von Leitungen oder Platzmangel keine Bäume gepflanzt werden können, bieten solche Begrünungen eine sinnvolle Alternative.

Die Planung und Umsetzung der Anlage wurde von „Natur im Garten“ übernommen. Der Stadtgemeinde entstehen dadurch keine Kosten für die Errichtung und Bepflanzung.

Die Pflege der Kletterpflanzen liegt in den bewährten Händen unserer Stadtgärtner*innen. Sie sorgen dafür, dass sich die Pflanzen gut entwickeln und ihre kühlende Wirkung entfalten können.

Bis Ende 2026 wird das Projekt wissenschaftlich begleitet. Dabei wird untersucht, wie stark die Begrünung tatsächlich zur Abkühlung beiträgt und welche Lösungen sich besonders gut für dicht bebaute Straßenräume eignen.

Mit dem Projekt sammeln wir wertvolle Erfahrungen für die Zukunft unserer Stadt. Jede zusätzliche Begrünung trägt dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern und öffentliche Räume angenehmer zu gestalten. So machen wir Mistelbach Schritt für Schritt noch lebenswerter. Für uns alle.

Stadträtin Monika Mayer

Feierliche Eröffnung des Projekts Kirchberg IV

Am 23. Juni 2026 konnte gemeinsam mit zahlreichen Anrainer*innen die feierliche Eröffnung der neugestalteten Straße „Am Schloßberg“ gefeiert werden.

Die Bauarbeiten, die von März 2025 bis Juni 2026 dauerten, umfassten umfangreiche Erneuerungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Durch die Firmen Pittel & Brausewetter sowie Swietelsky wurden 330 Laufmeter Wasserleitungen und Kanalisationsanlagen erneuert sowie rund 3.200 m² Straßen-, Gehsteig- und Parkflächen neu errichtet bzw. gestaltet. Die Sanierung der Gasleitung sowie die Verlegung der Stromleitung erfolgten durch die Netz NÖ.

Mit dem Abschluss dieses Projekts wurde ein wichtiger Schritt für die

Zukunft unseres Ortes gesetzt. Die erneuerten Leitungsnetze sorgen für eine sichere und moderne Infrastruktur, während die neugestalteten Straßen- und Freiflächen das Ortsbild aufwerten und die Lebensqualität der Bevölkerung erhöhen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Anrainer*innen für ihr Verständnis und ihre Geduld während der Bauzeit sowie den ausführenden Firmen für die gute Zusammenarbeit und die erfolgreiche Umsetzung dieses Projekts.



Mistelbach

Erstmalig verliehen: Die Traude Votru- ba-Ehrendadel geht an Renate Knott.

Mit dieser neuen Auszeichnung ehrt die SPÖ Frauen Niederösterreich Frauen, die sich über Jahre hinweg mit Herzblut für unsere Gemeinschaft engagiert haben, oft ohne großes Aufheben, aber mit bleibendem Eindruck.

Renate Knott wurde von den SPÖ Frauen Mistelbach für diese Ehrung nominiert, und das mit vollem Recht. Jahrelang hat sie mit Verlässlichkeit, Wärme und einem feinen Gespür für die Anliegen der Menschen gewirkt. Sie ist eine Frau, auf die Verlass ist, die zuhört, anpackt und dabei nie den Menschen aus dem Blick verliert. Dass sie als Erste mit dieser Ehrung ausgezeichnet wird, ist mehr als verdient.

Herzlichen Glückwunsch,
Renate!



Krankenhaus Mistelbach:

Was steckt hinter dem Gesundheitsplan 2040+?

Die Bürgerplattform zur vollständigen Erhaltung des Krankenhauses Mistelbach hat sich mit einem wichtigen Schreiben an die Öffentlichkeit gewandt. Da die ÖVP Mistelbach einer Veröffentlichung in der Gemeindezeitung nicht zugestimmt hat, drucken wir diesen Text hier vollständig und unverändert ab.

„Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wussten Sie, dass den mündlichen Aussagen von Landesrat Kasser folgend, die Verlegung von sieben Abteilungen des Schwerpunktkrankenhauses MISTELBACH, dank dem Einsatz der IG-PRO-SKH-MI nun doch nicht stattfinden soll? Sieben Abteilungen sollten ursprünglich (lt. Gesundheitsplan 2040+) nach der Errichtung des neuen Schwerpunktkrankenhauses in STOCKERAU dorthin verlagert werden

... sowie die Grafiken aus dem Gesundheitsplan 2040+, die klar die Abteilungs-Verlagerungen ausweisen und noch immer in Rechtskraft sind. Auch wenn Carlo meint, durch den Standortbeschluss (Stockerau) samt der Entscheidung, zwei Schwerpunktkrankenhäuser für das Weinviertel vorzusehen, ist der Standort Mistelbach abgesichert. Durch die zum Landtagsbeschluss erhobene Studie erfolgen nach seinem Verständnis inhaltlich und strukturell keine Änderungen - mit Ausnahme des zusätzlichen Aufbaus einer Abteilung für Akutgeriatrie und Remobilisation.

Er meint, dass es daher diesbezüglich keines weiteren Beschlusses bedarf, und schränkt gleich ein, dass dann die Planungs- und Bauleistungen des neu zu schaffenden Klinikums Weinviertel Süd im Landtag konkret beschlossen werden.

Genau das ist der Punkt: Wenn die Planung die Verlegung der Abteilungen vorsieht, ist dies leicht umzusetzen, denn der Gesundheitsplan 2040+ ist noch in Rechtskraft!“

Die Sorge der Bürgerplattform ist berechtigt und deckt sich mit der Position der SPÖ Niederösterreich. Landesparteivorsitzender und Landesrat Sven Hergovich hat von Anfang an klargestellt, dass die Zustimmung der SPÖ zum Gesundheitsplan 2040+ unter klaren Bedingungen erfolgte: Strukturveränderungen werden nur dann mitgetragen, wenn sie echte Verbesserungen bringen und wenn gleichwertige Alternativen bereits vorhanden sind, bevor bestehende Angebote verändert oder geschlossen werden.

NAbg. Melanie Erasim, SPÖ-Bezirksvorsitzende in Mistelbach, hat festgehalten, dass alle Abteilungen am Klinikum Mistelbach vollumfänglich erhalten bleiben müssen und sich die SPÖ von Anfang an klar gegen jede Schwächung des Standorts ausgesprochen hat.

Das ist die Linie, die auch wir als SPÖ Mistelbach vertreten: Mündliche Zusagen reichen nicht. Worte können jederzeit zurückgenommen werden, Beschlüsse nicht so einfach.

Rechtliche Verbindlichkeit, Transparenz in der Planung und eine klare Absicherung des Krankenhauses Mistelbach mit allen bestehenden Abteilungen, das sind keine Sonderwünsche. Das ist das Mindeste, was die Menschen in unserer Region verdienen. Nicht vorläufig. Dauerhaft.

